Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad. Pforzheimer Gewerbebank Fil. Wildbad. — Postscheckkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Reklamezeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telephon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 37 — Fernruf 179 — Dienstag den 15. Februar 1927 — Fernruf 179 — 62. Jahrgang

Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen

Der deutsche Bevollmächtigte für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen hat dem polnischen Bevollmächtigten mitgeteilt, daß nach Auffassung der deutschen Regierung eine vorläufige Aussetzung der in Berlin geführten Verhandlungen geboten ist. In der Zwischenzeit würde zunächst der Versuch zu machen sein, diejenigen Fragen zu regeln, die sich aus den Ausweisungen von Deutschen ergeben.

Man hat oft darüber gestritten, ob in den Beziehungen zwischen den Staaten der Vorrang der reinen Politik oder der Wirtschaft gebühre. Ein unfruchtbarer Streit. Tatsache ist, daß gerade die wirtschaftlich schwächsten Staaten den Vorrang immer der Politik zuerkennen. So auch jetzt wieder Polen in seinen Beziehungen zu Deutschland. Wenn je ein Staat es notwendig hatte, mit seinen Nachbarn in ein gutes wirtschaftliches Verhältnis zu kommen, dann Polen. Aber weder hat es bisher mit seinem östlichen Nachbarn einen Handelsvertrag zustande gebracht, noch mit seinem westlichen. Der Grund dafür liegt in den ständigen politischen Reibereien, die ihren Untergrund in dem Versailler Vertrag haben. Diese Reibungen haben jetzt zu einer neuen Krise in den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen geführt, nachdem Krisen aus ähnlichem Anlaß in den bald zwei Jahren, während welcher diese Verhandlungen schweben, schon öfter eingetreten waren, durch deutsches Entgegenkommen aber schließlich immer wieder überbrückt wurden. Das Entgegenkommen muß aber ein Ende haben, wenn durch weitere Zugeständnisse der Zweck des erstrebten Handelsvertrags hinfällig würde. Das würde aber tatsächlich der Fall sein, wenn Deutschland darin einwilligte, daß die bedeutsame Niederlassungsfrage, die in jedem Handelsvertrag einen hervorragenden Platz einnimmt, aus den Verhandlungen ausgeschaltet oder das Niederlassungsrecht deutscher Handels- und Gewerbetreibender auf polnischem Boden derart beschränkt würde, daß es als tatsächlich nicht vorhanden angesehen werden müßte. Polen, zum mindesten aber das „hakatistische" Polen, das in dem Westmarkenverein seine politische Organisation hat, lebt in der Furcht, durch die Gewährung des Niederlassungsrechts an deutsche Kaufleute könnten die ehemals preußischen Abtretungsgebiete wieder verdeutscht werden.

Man könnte sich vom deutschen Standpunkt aus über diese hohe Einschätzung deutscher kultureller Kraft und deutscher wirtschaftlicher Fähigkeiten nur freuen. Aber eine solche Wiedergermanisierung ist keineswegs der Zweck der deutschen Forderung nach rechtlicher Sicherung deutscher Handelsniederlassungen in Polen. Die Tatsache, daß die Westmärker die verhältnismäßig kleine Zahl derer, die zu Handelszwecken sich in Polen ansiedeln würden, fürchten, kennzeichnet nur noch einmal, aber besonders deutlich das zweifelhafte „Recht" des neuerstandenen polnischen Staats auf die Preußen entrissenen Gebiete, die daher bis zu dem Zeitpunkt, wo die Frage der deutschen Ostgrenzen spruchreif sein wird, polonisiert werden sollen. Ein Mittel hierzu sind die fortgesetzten Ausweisungen Deutscher.

Den Grund für den Abbruch behauptet Polen in der Tatsache zu sehen, daß jetzt in Deutschland angeblich eine Regierung der Rechten ans Ruder gekommen ist, die gegenüber Polen aus allgemein politischen Gründen eine schärfere Note als bisher anzuschlagen entschlossen sei. Die Unsinnigkeit einer solchen Unterstellung geht schon daraus hervor, daß die auch für die Handelsvertragsverhandlungen entscheidenden Persönlichkeiten dieselben geblieben sind wie bisher, nämlich der Reichskanzler, der Minister des Aeußern und der Reichswirtschaftsminister. Dazu kommt, daß die ersten Schritte, die Unterbrechung der Verhandlungen als unvermeidlich zu erklären, wenn die polnische Regierung ihre Ausweisungsbefehle nicht zurückzöge, noch von der vorhergehenden Regierung unternommen worden sind. Während in Polen die Landwirtschaft nachdrücklich den endgültigen Abschluß des Handelsvertrags fordert, stemmt sich die Industrie der Fertigwaren dem entgegen und verlangt Aufrechterhaltung des hohen autonomen Zolltarifs vor allem gerade gegenüber Deutschland. Diesem Industriezweig steht der Kohlenbergbau gegenüber, der, nach dem Ende des Bergarbeiterstreiks in England und da die Eroberung anderer Absatzgebiete mißlungen ist, mehr als früher darauf angewiesen ist, Absatz zu suchen.

Der nach Polen gehende Anteil an der deutschen Gesamtausfuhr beträgt nur 4 v. H. Andererseits ist das Interesse Polens an einem geordneten Handelsverkehr mit Deutschland viel beträchtlicher, gingen doch selbst in letzter Zeit noch rund 40 v. H. der polnischen Gesamtausfuhr nach Deutschland. Man weiß in Polen selber nur zu genau, daß ausländische Finanzkreise die Gewährung von Anleihen von dem Abschluß eines Handelsvertrags und von einer Bereinigung der deutsch-polnischen Beziehungen überhaupt abhängig machen.

•

Die Zahl der Deutschen, die seit Kriegsende das neupolnische Gebiet verlassen haben, beträgt rund eine Million. Davon stammen etwa 800 000 aus Polen und Pommerellen, die unter dem Druck der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse mehr oder minder freiwillig das Land verlassen mußten. Weitere 100 000 wurden von der polnischen Regierung ausgewiesen. Aus Ostoberschlesien endlich sind seit der sogenannten Volksabstimmung ebenfalls 100 000 Deutsche abgewandert.

•

Warschau, 14. Febr. Die zunehmende Feindseligkeit Polens gegen Deutschland, die nachgerade bedenkliche Formen annimmt, wird in gemäßigteren Kreisen u. a. damit erklärt, daß Pilsudski mit seinen brutalen Massenverhaftungen von Weißrussen bei der Linken angestoßen habe und nun das Bedürfnis fühle, die Aufmerksamkeit von dieser unliebsamen Sache durch eine Hetze gegen Deutschland abzulenken, wobei ihm die erwachende „Liebe" Englands zu Polen sehr zustatten komme.

Tagesspiegel

Der neue sächsische Minister des Innern Dr. Dehne tritt zurück. Er soll dem bisherigen Reichsinnenminister Dr. Külz (Dem.) Platz machen.

König Gustav von Schweden ist in Berlin eingetroffen. Abends reiste er nach Rom weiter.

Die Londoner „Daily Mail" meldet, Japan sei bereit, die Abrüstungsvorschläge Coolidges anzunehmen, es mache aber zur Bedingung, daß England von der Anlage eines Flottenstützpunkts in Singapur und die Vereinigten Staaten von einer solchen auf Hawaii abstehen. — Ja, Japaner, das ist ganz etwas anderes!

Neue Nachrichten

Die Gestaltung des Reichswirtschaftsrats

Berlin, 14. Febr. Der Verfassungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat dem Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat in folgender veränderter Fassung zugestimmt: Der Reichswirtschaftsrat soll, wie bisher, oberste Gutachterstelle für die Reichsregierung und die gesetzgebenden Körperschaften bleiben ohne das Recht, selbst Gesetze zu beschließen. Der Rat behält ferner die Einrichtung der nichtständigen Mitgliedschaft (Sachverständige) und das Recht, wirtschaftliche Umfragen und Untersuchungen zu veranstalten. Die Mitgliederzahl soll 144 betragen, wovon je 48 auf die Abteilungen der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der dritten Gruppe entfallen. In der Arbeitgeberabteilung erhalten die Landwirtschaft 12, die Industrie 12, das Handwerk 6, der Handel 7, die Banken und das Privatversicherungswesen zusammen 5, der Verkehr und die Fischerei zusammen 6 Vertreter. In der dritten Gruppe erscheinen die Gemeindevertreter mit 3, Verbrauchsgenossenschaften und Hausfrauen zusammen mit 5, landwirtschaftliches und gewerbliches Genossenschaftswesen mit 4, Tagespresse mit 2, Beamtenschaft mit 2, freie Berufe mit 3 Mitgliedern. Vom Reichsrat waren 9, von der Reichsregierung ebenfalls Mitglieder und außerdem Vertreter des Auslanddeutschtums vorgesehen.

In einer Entschließung fordert der Verfassungsausschuß die Regierung auf, öffentlich-rechtliche Stellen vorzusehen, in denen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter die gemeinsamen Fragen auf Grund gemeinsamer Beratung vom sachlich-bezirklichen Standpunkt aus behandeln.

Ein Erlaß Dr. Geßlers

Berlin, 14. Febr. Reichswehrminister Dr. Geßler hat folgenden Erlaß bekanntgegeben: Am 31. Januar 1927 hat die Interalliierte Militärkommission den deutschen Boden verlassen. Mit dem gleichen Tage stellen auch die deutschen Heeres- und Marinefriedensausschüsse ihre Tätigkeit ein. Ich benutze den Anlaß, um sowohl den Leitern wie allen Offizieren, Beamten und Angestellten dieser Ausschüsse für ihr treues, selbstloses und verdienstvolles Wirken meinen herzlichsten Dank und wärmste Anerkennung zu sagen. Nie wohl wurde bisher in schwerer Zeit entsagungsvollere Arbeit von deutschen Männern gefordert und geleistet. Den Dank hierfür schuldet ihnen die Gesamtheit des deutschen Volks.

Die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 14. Febr. Im Reichstagsausschuß für Sozialpolitik machte bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung Geheimrat Weigert darauf aufmerksam, daß nach den Vorschriften des Gesetzes keineswegs alle Landarbeiter versicherungsfrei seien, sondern über 500 000 bleiben versicherungspflichtig. Die Feststellung des Bedürfnisses sei schwierig. Die Verhältnisse auf dem Lande seien nicht so leicht übersichtlich wie in der Stadt, weil ein Teil der Arbeiter wechselnd auf dem Land und in der Industrie arbeite.

Finanzminister Dr. Köhler und die Steuerbeamten

Berlin, 14. Febr. Im preußischen Landtag fand gestern in Gegenwart des Reichsfinanzministers die Einigungstagung der Reichssteuerbeamten statt, in der die Verschmelzung der „Deutschen Finanzbeamtengewerkschaft" und des „Bundes Oberer Reichssteuerbeamten" mit dem „Bund Deutscher Reichssteuerbeamten" zu einem einheitlichen „Bund Deutscher Reichssteuerbeamten" vollzogen wurde. Im Verlauf der Tagung führte Reichsminister Dr. Köhler u. a. aus: Unsere Finanzämter stehen tatsächlich vor dem Zusammenbruch. So wie in den letzten Jahren kann es nicht mehr weiter gehen. Was wir heute Veranlagung nennen, ist gar keine Veranlagung mehr, sondern nur Terminarbeit. In die Veranlagung und Steuererhebung müsse endlich Ordnung einkehren, die das deutsche Volk verlangen kann. Die Sperrung der Beamtenlaufbahn müsse aufhören, weil man sich dadurch lebenswichtigen Nachwuchses beraube. Man müsse wieder qualifizierte Anwärter aufnehmen. Für die nächsten Jahre könne man kein neues Steuergesetz brauchen, sondern man werde an die Vereinfachung der Steuergesetzgebung denken müssen. Er werde alles tun, um die materielle und rechtliche Lage der Beamten zu bessern. Einmalige Beihilfen seien verfehlt. Man müsse endlich zu der erforderlichen Besoldungsreform kommen. Auch das Beamtengesetz müsse so bald wie möglich erledigt werden. Die Tagung nahm noch eine Entschließung an, in der der Bundesvorstand aufgefordert wird, sich für eine Besoldungserhöhung einzusetzen.

*

Ein politisches Testament Mauras

Madrid, 14. Febr. An der Akademie für Rechtswissenschaft in Madrid verlas Miguel Maura die nachgelassene Schrift seines Vaters Don Antonio Maura, die als politisches Testament des großen Staatsmanns gelten kann. Maura hielt die Reform der spanischen Verfassung für notwendig, und zwar nach dem Vorbild der Vereinigten Staaten und Deutschlands. Spanien soll danach konstitutionelle Monarchie sein; Vertreter der ausführenden Gewalt soll der auf vier Jahre durch Volksabstimmung wählbare Präsident sein. Die ausführende Gewalt soll unabhängig sein von der gesetzgebenden, über die ebenfalls Volksabstimmung entscheiden möge.

Tschangtsolin an die Engländer

London, 14. Febr. Marschall Tschangtsolin hat der englischen Regierung auf derdn Denkschrift einen Brief übersandt, in dem er u. a. sagt: Die englischen Vorschläge (für Entgegenkommen in China) seien im ganzen unbestimmt und die „Zugeständnisse" enthalten nicht das, was China in diesem Augenblick von der britischen Regierung erwarten konnte. Die beständige Bezugnahme (der englischen Denkschrift) auf die britischen Gerichte in China und die bedingungsweise Anwendung der chinesischen Gesetze zeigen nicht nur einen Mangel an Aufrichtigkeit auf seiten der britischen Regierung in der angeblichen Beseitigung der Fremdenvorrechte, sondern auch zweideutige Zusicherungen über die Anwendung der chinesischen Gesetze in den britischen Gerichten. Die britischen Ausführungen über die Besteuerung seien leere Versprechen, wie sie England schon öfters bei internationalen Konferenzen gegeben habe. In der Frage der Niederlassungen gestehe die britische Regierung lediglich zu, „besondere Umstände" erörtern zu wollen, während bekanntlich in Schanghai bereits eine veränderte Verwaltung eingeführt sei. — Tschangtsolin scheint der englischen Diplomatie gewachsen zu sein. Jedenfalls hat er ihre Politik durchschaut.

General Wupeifu soll Tschangtsolin benachrichtigt haben, daß er den Durchmarsch seiner Truppen durch die Provinz Honan nicht dulden werde. Damit würde der Angriff der Nordtruppen gegen die Südchinesen aufgehalten oder jedenfalls verzögert.

Minister Tschen hat verfügt, daß künftig keine Klagen von Ausländern überhaupt mehr vor den gemischten Gerichten vorgebracht werden dürfen, sondern bei dem chinesischen Stadtgericht anhängig gemacht werden müssen, wo keine fremden Konsulatsvertreter anwesend sind.

Der britische Gouverneur von Hongkong hat bei der südchinesischen Regierung Einspruch dagegen erhoben, daß in Schataukok an der „Grenze des britischen Gebiets von Hongkong" Bauern für das chinesische Heer eingeübt werden. Englische Abteilungen werden die Grenzlinie abstreifen.

Die Londoner „Daily News" stellen jetzt das Abkommen von Hankau, in dem u. a. die Verwaltung der englischen Niederlassung zum Teil den Chinesen überlassen wurde, so dar, als ob es ein diplomatischer Schachzug der südchinesischen Regierung gewesen sei. England brauche sich an das Abkommen nicht zu halten. (Der „Schachzug" dürfte wohl auf der andern Seite gelegen haben.)

Eine politische Schule für Chinesinnen

London, 14. Febr. Die „Times" meldet, die Witwe Sunjatsens habe in Hankau eine politische Ausbildungsschule für Frauen eröffnet. Sie habe erklärt, das moderne China verlange, daß Frauen nicht nur gute Mütter, sondern auch gute Bürgerinnen seien. Die Frauen müssen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

befreit werden. Die Schule sei eine militärische Vorbereitung für Frauen und der Kampf beschränke sich nicht auf China, sondrn berühre die ganze Welt.

Amerikas Kapital in China

Das gesamte in China angelegte amerikanische Geschäftskapital wird auf nur 60 Millionen Silberdollar geschätzt. Wenn man jedoch das unter dem Deckmantel der Mission angelegte Werkkapital betrachtet, so kommt eine wesentlich höhere Summe heraus. So sind z. B. allein in der weit im Innern des Landes gelegenen Hauptstadt der Provinz Hunan, in Tschangscha, 7,2 Millionen Dollar in verschiedenen Missionsanstalten angelegt. Der amerikanische Missionar, Lehrer, Arzt, betrachtet seine Missionsstellung, wie der englische, als eine geschäftliche Stellung, die mit der Politik meist mehr oder weniger eng verbunden ist. Im Gegensatz dazu stehen die deutschen Missionen, die rein in christlich-idealem Sinn arbeiten. Dies ist in China wohlbekannt, und der Fremdenhaß macht daher vor den amerikanischen und besonders den englischen Missionen nicht halt, während die deutschen Missionare unbehelligt bleiben.

Württemberg

Stuttgart, 14. Febr. Todesfall. Der bekannte Maler Christian Landenberger, Professor an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart, ist nach kurzer Krankheit im Karl-Olga-Krankenhaus im Alter von 64 Jahren gestorben. Landenberger war in Ebingen geboren. In Stuttgart, wo er seine Ausbildung durch Häberlin und Friedrich Keller gewonnen hatte, wirkte er seit 1905 als Lehrer der Kunst.

In Hall, wo er im Haus einer verheirateten Tochter einen Erholungsurlaub verbrachte, ist der Vorstand der Friedrich-Eugen-Realschule in Stuttgart, Oberstudiendirektor Hirsch, im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verstorbene war früher Professor in Hall und Rektor in Böblingen und Göppingen.

ep. **Kirchenmusikdirektoren.** Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten vom 10. Februar d. J. ist den Organisten und Chorleitern Gölz in Tübingen und Mezger an der Pauluskirche in Stuttgart die Amtsbezeichnung eines Kirchenmusikdirektors verliehen worden.

Turn- und Spielkurs für Lehrerinnen. An der Landesturnanstalt wird vom 24. März bis 13. April für Lehrerinnen ein Lehrgang für Turnen und Spiel abgehalten.

Vom Tage. Hier ist ein gut gekleideter junger Mann in Privathäusern mit falschen Zeichnungslisten für den Stuttgarter Künstlerbund umhergegangen. Es liegt ein ganz raffinierter Betrug vor, durch die Spekulation auf die Armut der Künstler sich Geld zu verschaffen. Der Mann hat keinerlei Auftrag vom Künstlerbund.

An der gefährlichen Ecke der Schwab- und Forststraße stießen heute früh ein Straßenbahn- und ein Lastwagen zusammen. Bei ersterem wurde der Führerstand eingedrückt. Personen wurden nicht verletzt.

Aus dem Lande

Fellbach, 14. Febr. Straßenbahn Cannstatt—Fellbach. Die längst gewünschte elektrische Straßenbahn Cannstatt—Fellbach soll nun in Bälde, voraussichtlich noch in diesem Jahr, gebaut werden. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die Straßenbahnlinie südlich der Staatsstraße, sodann durch die Cannstatter Straße bis zur „Traube" zu legen. Falls die Linie nicht als Rundbahn bis Untertürkheim weitergeführt wird, soll sie durch die geplante Kirchstraße geleitet werden und bei der Gärtnerei Heß wieder in die Staatsstraße einmünden.

Hochdorf OA. Vaihingen, 14. Febr. Gesunde Gegend. Ein gesundes Geschlecht wohnt in unserer auf dem Höhenzug zwischen Enz, Glems und Strudelbach gelegenen, etwa 600 Einwohner zählenden Gemeinde. Während des ganzen Jahres 1926 war hier nicht ein einziger Todesfall zu verzeichnen, auch wenig Krankheitsfälle kamen vor. Man sagt, die Hochdorfer, deren Ort im Bezirk der „höchstgelegene" ist, sind besonders begnadet durch den südwestlich aufsteigenden Hochscheid, der als wichtige Wetterscheide gilt und viel reine, gesundheitfördernde Luft zuführt.

Mergentheim, 14. Febr. Alte Jäger. Vor acht Tagen ist wieder einer der wenigen noch lebenden Jäger, die einst von Asperg aus in Mergentheim mit dem ersten Jägerbataillon eingerückt sind, G. Enßlin in Aalen, Veteran von 1866 und 70—71, dahingegangen, und am letzten Montag ist ihm sein Kriegskamerad, Chr. Haaf-Edelfingen, 86 Jahre alt, zum letzten Appell nachgefolgt. Der letzte Feldwebel des Bataillons lebt, 92 Jahre alt, noch in Heilbronn und beabsichtigt, seine alte Garnison Mergentheim im Frühjahr noch einmal zu besuchen.

Urach, 14. Febr. Verbandstagung der Metzger. Die Verbandstagung der Metzgermeister Württembergs findet am 8. und 9. Mai d. J. in Urach statt.

Calw, 14. Febr. Kirchliche Hilfskasse. Der Bezirkskirchentag hat beschlossen, für den Bezirk eine kirchliche Hilfskasse ins Leben zu rufen, damit die Gemeinden bei der Erbauung von Gemeinde- und Konfirmandenhäusern und bei der Erhaltung der kirchlichen Gebäude unterstützt werden können, da von auswärts keine Hilfe zu erwarten sei. Zu der Errichtung der Hilfskasse und ihrer Weiterführung ist das Opfer an 2 Sonntagen im Jahr bestimmt.

Stuttgart, 14. Febr. Schulferien. Die Schulferien sind nach der Festsetzung durch die württembergischen Schulbehörden in diesem Jahre folgende: an Ostern vom 1. April bis 19. April, an Pfingsten vom 4. bis 9. Juni, im Sommer vom 25. Juli bis 5. September, an Weihnachten vom 24. Dezember bis 6. Januar, je einschließlich.

ep. **Schramberg,** 14. Febr. Karneval und soziale Not. In Schramberg hat die „Faschingszunft" beschlossen, von einer größeren Faschingsveranstaltung vollständig abzusehen, weil Arbeitslosigkeit, Steuerlasten, schlechte Lage des Handwerks wenig mit einem umfangreichen Faschingstreiben vereinbar sind.

Ulm, 14. Febr. Nach altem Brauch. Ein alter Brauch der Vorkriegszeit soll nun wieder zur Einführung kommen. Die Ulmer militärischen Vereine haben sich gemeinschaftlich eine sog. „Schallkanone" beschafft, und von jetzt ab wird verstorbenen Kameraden bei Beerdigungen als letzte Ehrung übers Grab geschossen werden.

Vor kurzer Zeit wurde der Schaukasten des Buchdruckereibesitzers Kohnle in der Bleichstraße gestohlen. Der Dieb will den Kasten entwendet haben, um in ihm seine Schmetterlingssammlung aufzubewahren.

Vom Bodensee, 14. Febr. Der Untersee zugefroren. Infolge der anhaltenden Kälte sind weite Strecken des Untersees spiegelglatt zugefroren.

Eßlingen, 14. Febr. Die 100. Strafe. Der Schneider Hahn von Stuttgart war hier wegen Bettels angeklagt. Er hatte ein Konto von 99 Vorstrafen, die sich aus allen möglichen Vergehen zusammensetzten. Die „Jubiläumsstrafe" lautete: wegen Bettel 3 Wochen Gefängnis, wovon eine Woche für Untersuchungshaft abgeht.

Tagung der Arbeiter-Samariter. Der Kreis 7 (Württemberg) im Deutschen Arbeiter-Samariterbund hielt am Samstag und Sonntag im Alten Rathaus seinen 12. Kreistag ab.

Waiblingen, 14. Febr. Diebstahl. Auf dem Büro der Ziegelei Heß wurden 1100 ℳ gestohlen. Das Geld war zur Ausbezahlung der Arbeitslöhne bestimmt und in abgezählten Beträgen in den Lohntüten verteilt. Ein erst vor zwei Tagen eingestellter Arbeiter wurde verhaftet.

Heilbronn, 14. Febr. Autolinie Heilbronn—Löwenstein. Mit dem Verkehrsverein Heilbronn soll eine Autolinie Heilbronn—Löwenstein geschaffen werden. Es ist ein täglich siebenmaliger Verkehr (dreimal nach Löwenstein und siebenmal nach Weinsberg) vorgesehen. Von dem Betriebskapital in Höhe von etwa 30 000 ℳ entfallen auf den Verkehrsverein und die Amtskörperschaft Heilbronn 8000 ℳ, Weinsberg 8000 ℳ, Ellhofen 2000 ℳ, Sülzbach 1000 ℳ, Willsbach 6000 ℳ, Löwenstein 5000 ℳ. Die Autolinie soll ein Vorläufer für die Straßenbahn sein. Nach Eberstadt-Hölzern will die Kraftverkehrs-Gesellschaft Württemberg eine private Linie einführen.

Fein OA. Heilbronn, 14. Febr. Brand. In der Nacht auf Sonntag brach in dem ehemaligen Weimarschen Haus ein Brand aus, der vom Stroh- und Holzschuppen ausgehend, rasch den Oberstock ergriff. Die diesen bewohnende Familie Gottlob Möhle konnte sich nur mit knapper Not retten. Der Feuerwehr gelang es, in verhältnismäßig kurzer Zeit des Feuers Herr zu werden, so daß nach 1½ Stunden für das Nachbargebäude von Schlossermeister Altmannspacher keine Gefahr mehr bestand. Ein guter Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, besonders für die den Unterstock des Hauses innehabende Familie Ernst Rieker. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Oehringen, 14. Febr. Ein Zeichen der Zeit. Um die ausgeschriebene Walzenführerstelle bei der Amtskörperschaft haben sich 59 Bewerber gemeldet.

Oberbettringen OA. Gmünd, 14. Febr. Ertrunken. Das über 3 Jahre alte Enkelkind des Maurermeisters Schurr fiel in den nahe gelegenen, 1 Meter tiefen Feuersee, kam unter das Eis und erstickte.

Pfullingen, 14. Febr. Beisetzung von Geheimrat Louis Laiblin. Am Sonntag mittag fand die Beisetzung des Geheimen Hofrats Louis Laiblin statt. Die Leiche war in den von Laiblin gestifteten Pfullinger Hallen aufgebahrt, und die Halle war dicht besetzt. Pfarrer Kuppinger hielt die Trauerrede, in der er die Verdienste des Verstorbenen in warmen Worten würdigte. Dann folgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit Nachrufen, so durch Stadtschultheiß Broß-Pfullingen, Rektor Professor Uhlig-Tübingen, der Dichter Ludwig Finckh u. a. Turner hielten die Ehrenwache und trugen dann den Sarg zum Friedhof. Die ganze Gemeinde nahm an der Beisetzung teil, ein Beweis, welcher Hochschätzung der Verstorbene in weitesten Kreisen genoß.

Ebingen, 14. Febr. Erdstoß. In der Nacht auf Sonntag verspürte man um 12.30 Uhr einen Erdstoß von mäßiger Stärke, den unterirdisches Getöse begleitete.

Buchau, 14. Febr. Kartoffelnudeln für Bären. Zur Belustigung von jung und alt zog eine Gesellschaft mit 7 Bären durch die Stadt. Drollig war es, zuzusehen, wie eine barmherzige Bauersfrau die Tiere mit gebackenen Kartoffelnudeln fütterte, ein Gericht, das, trotz seiner Unbekanntheit, von den Zottelbären willkommen empfangen wurde.

Leutkirch, 14. Febr. Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes. Laut oberamtlicher Bekanntmachung ist die Geltung des Wohnungsmangelgesetzes nun auch für die Gemeinden Leutkirch, Wurzach und Tannheim in stets widerruflicher Weise aufgehoben worden. Die Geltung des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes wird davon nicht berührt.

Hofs OA. Leutkirch, 14. Febr. Der Fremdenlegion entronnen. Letzte Woche kehrte August Schmidt von Ausnang aus der Fremdenlegion heim. Nach 5jähriger Dienstzeit gelang es ihm, nach dem dritten Fluchtversuch zu entrinnen. Nach seinen Aussagen befinden sich noch tausende von jungen Deutschen in dieser Hölle, aus der zu entrinnen äußerst schwer ist.

Ettenkirch OA. Tettnang, 14. Febr. Einspruch gegen die Schultheißenwahl. Gegen die Schultheißenwahl ist seitens der Wählerpartei der Hauptgemeinde Einspruch erhoben worden, der in der Hauptsache damit begründet wurde, daß der Gewählte, Verwaltungspraktikant Bernhard Spohrer aus Ehingen, zurzeit in Reutlingen, erst im April d. J. 25 Jahre alt wird.

Von der Bayerischen Grenze, 14. Febr. Kindsaussetzung. In Weißenhorn hat eine Frau ihre drei Kinder im Alter von 5, 3 und ¾ Jahren im Amtsgerichtsgebäude ausgesetzt, weil ihr in Untersuchungshaft befindlicher Ehemann aus derselben auf die Haftbeschwerde hin nicht entlassen worden ist. Die Kinder wurden vom Ortsfürsorgeverband einstweilen im Städt. Krankenhaus untergebracht. Die Mutter wurde von der Schutzmannschaft festgenommen, aber vom Richter wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Kindsmutter will ihre Kinder wieder zu sich nehmen.

Sigmaringen, 14. Febr. Postscheckzahlungen an Reichsbahnkassen. Wie der Landesstelle Hohenzollern der Handelskammer Frankfurt a. M. von dem Wirtschaftsreferenten der Oberpostdirektion Konstanz mitgeteilt wird, sind die Reichsbahnkassen nunmehr angewiesen, Postschecke unter den gleichen Voraussetzungen anzunehmen, unter denen die Annahme von Bankschecken erfolgt, d. h. wenn Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit und hinreichende sichere wirtschaftliche Lage der Geschäftstreibenden außer Zweifel stehen.

Baden

Karlsruhe, 14. Febr. Ihren 60. Geburtstag feierte gestern die bekannte Gesangs- und Klavierpädagogin Fräulein Mina Werr hier. In geistiger und körperlicher Frische kann die Jubilarin auf eine reichgesegnete 40jährige Lehrtätigkeit zurückblicken.

Kirche und Sport. In beachtenswerten Ausführungen

Vom Leben gehetzt

4 Roman von J. S. Schneider-Foerstl.

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

„Nein, das heißt — ich habe auf Ihr Erscheinen gewartet, gnädiges Fräulein."

„Sie müssen für heute entschuldigen, wenn ich Sie bitte, allein zu speisen."

„Ich begreife," unterbrach er sie. „Sie sind ohne Appetit — ich ebenfalls. Wir können also beide die Essenszeit übergehen. Es gibt Dinge, die wichtiger sind."

Während er seine Mappe von einem Seitentische nahm und Aktenstücke und lose Einzelblätter umständlich auf den Tisch zu breiten begann, ließ sie kein Auge von ihm, obwohl seine Persönlichkeit absolut nichts Anziehendes für ein Frauenauge hatte.

Der Kopf saß wie eine Riesenbirne auf dem gedrungenen, fleischigen Halse, der fast unvermittelt in einen ebenso fleischigen Nacken überging und an die Formen eines andalusischen Stieres erinnerte.

Der Leib sprang weit vor und schien den dunklen, festgeknöpften Rock sprengen zu wollen. Dem Gesichte fehlte jede Weichheit. Es war so eckig wie der ganze Schädel. Die Augen standen klein und verkniffen unter der übermäßig hohen Stirne. Dafür hatte der Mund ein Gröhnteil zuviel abbekommen, und die dicken, aufgeworfenen Lippen zeigten von brutaler Sinnlichkeit.

Und doch konnte diesem Menschen, der so eigentlich zu den Häßlichsten der männlichen Kategorie gehörte, nichts Belastendes nachgesagt werden.

Er war kein Schürzenjäger. Niemand auf dem Gute konnte sich entsinnen, ihn je mit einem weiblichen Wesen beisammen gesehen zu haben. Er saß nicht in den Wirtshäusern, er spielte, trank, politisierte nicht. Die einzige Schwäche, die er hatte, war der Tabak. Aber er baute ihn selbst. Ein Stück Ackerland zwischen einer Wiese und dem Gemüsegarten lieferte ihm den ganzen Jahresbedarf.

Es gibt Menschen, die trotz ihrer Häßlichkeit eher anziehend als abstoßend wirken. Der Blick der Augen, ein Lächeln, irgendeine Weichheit der Mundlinien, eine Geste, welche aus einer edlen Seele geboren wird, lassen uns die Mängel des Leibes vergessen und nur nach dem schauen, was er Köstliches umschließt.

Bei Guonski hätte man vergeblich nach Derartigem gesucht. Sein Inneres und Aeußeres stimmte vollkommen überein.

Martin, der alte Kutscher, pflegte zu sagen, der Verwalter trage die sieben Todsünden verzehnfacht in sich. Es seien ihrer aber nicht sieben, sondern siebzig, und die Werke der Barmherzigkeit stünden für ihn umsonst in der Bergpredigt.

„Sie sind ungerecht, Martin," hatte der verstorbene Gutsherr zu wiederholten Malen gerügt.

Aber er ließ sich seine Meinung nicht ummodeln und behauptete nach wie vor, es stünde weit besser um die ganze Wirtschaft, wenn der verdammte Polacke seine Hände nicht daringemengt hätte, die so schmutzig seien, wie seine Fingernägel.

„Darf ich hoffen, daß Sie mir ganze Aufmerksamkeit schenken, gnädiges Fräulein?"

Trude Rommelt schrak förmlich zusammen. Was hatte er gesagt?

„Wie? — Bitte?" — brachte sie stoßweise hervor.

Sie sah das Aufblitzen seiner hellgrauen Augen, die nichts und doch so viel sagten. Ein Zug, aus Hohn und Spott gemischt, lag für Sekundendauer auf seinem Gesichte. Er war ihr nicht entgangen.

Sie hatte, als sie zu ihm ins Zimmer trat, den besten Vorsatz gefaßt, gerecht gegen ihn zu sein, die Häßlichkeit seiner menschlichen Hülle zu übersehen und ihn zu bitten: Erweisen Sie sich als Freund! Stehen Sie mir mit Ihrem Rat, mit Ihrer Erfahrung zur Seite, helfen Sie mir, das Gut wieder auf die Höhe zu bringen, damit es meinem Bruder erhalten bleibt.

Nun war aller gute Wille, alles ehrliche Wollen verweht wie Seifenschaum. Sie wappnete sich gegen ihn.

Er fühlte es instinktmäßig, sah die Kühle und das Abweisende in ihren noch vom Weinen geröteten Augen, und schwor sich, sie nicht zu schonen.

Er war schon mit ganz anderen Leuten fertig geworden, als diese Trude Rommelt es war.

„Ich setze voraus, daß Sie in das Hauptsächlichste eingeweiht sind, gnädiges Fräulein!"

„Ja!"

Das große Wirtschaftsbuch, in dem Soll und Haben bei Heller und Pfennig eingetragen war, lag aufgeschlagen vor Guonski.

„Wollen Sie die Posten durchgehen, oder soll ich lesen?"

„Lesen — bitte!"

„Zuerst das Haben," sagte er hart.

Es kamen die Einkünfte aus den Erträgnissen der Felder, Wiesen, des Waldes und der Stallungen. Sogar was noch im Spätwinter verkäuflich war, stand als allenfallsige Einnahme bereits in einer besonderen Rubrik verbucht.

Alles in allem summierte sich das Ganze doch immerhin als die stattliche Summe von zweiundzwanzigtausend Mark.

Gertraud atmete auf. Gar zu sehr konnte das Soll dieses Haben nicht übersteigen.

Sie horchte auf. In der Stimme des Verwalters klang jetzt beinahe ein Frohlocken.

„Achttausend Mark für Hypothekenzinsen."

Die Farbe des jungen Mädchens wechselte von tiefstem Rot zu kalkhafter Weiße.

„Sie haben gehört, gnädiges Fräulein?"

„Ja!"

„Sechstausend Mark für Löhne — der meine und der des Försters nicht mitinbegriffen —; alles zusammen würde es dreizehntausend Mark betragen.

„Acht und drei[illegible]," rechnete sie, „macht einundzwanzigtausend Mark."

„Eintausendzweihundert Mark für den jungen Herrn in Ettal."

Sie hob abwehrend die Hand. „Ich bin vollkommen im Bilde, Herr Verwalter, — was läßt sich tun?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geht der Reichspressedienst der Deutschen Jugendkraft auf das Thema Kirche und Sport ein. Er führt u. a. aus: „Die Harmonie in der Ausbildung von Körper und Geist ist durch ihren Primat bestimmt. Der ist von Gott gewollt, wie denn die Körperpflege überhaupt. Das ist die Bejahung aller Lebenskräfte, ewigkeitsgerichtet! Und: Kein Sechstagerennen! Keine wüste Boxerschlacht! Kein bezahltes Spezialistentum! Kein Schaustellen nackter Körper! Da fehlt Seele, Harmonie, Ordnung, Zucht! Wir wollen Sport: er ist uns Mittel zur Volksgesundheit, ist Willensschule, ist Disziplin! Ist urwüchsige Lebensfreude. Das erkennt auch die Kirche an.

Kehl, 12. Febr. Wegen Nichtanmeldung seiner Rundfunkanlage wurde ein Rundfunkteilnehmer von Bodersweier bei Kehl vom französischen Militärpolizeigericht zu 40 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Weil er sich bei seiner Rückkehr ins besetzte Gebiet bei der zuständigen Besatzungsbehörde nicht anmeldete, wurde der von der Reichswehr entlassene Georg Mürr von Querbach (Amt Kehl) vom Militärpolizeigericht Kehl im Abwesenheitsverfahren zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Mürr ist ins unbesetzte Gebiet geflüchtet. Alle aus der Reichswehr entlassene Personen, die im besetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben, müssen sich nach den Bestimmungen sofort unter Vorlage ihrer Entlassungspapiere bei der Besatzungsbehörde melden.

Am französischen Zoll wurde in einer der letzten Nächte ein Kehler Taxometer angehalten und untersucht. Dabei stellte es sich heraus, daß die gesamte Gepäckladung aus Schmugglerware bestand. Anscheinend war der „richtige Beamte gerade nicht anwesend". Das Auto und die Ladung wurden beschlagnahmt und der Wagen erst gegen Hinterlegung einer Kaution von 12 000 Franken wieder freigegeben. Die Begleitmänner des wertvollen Gepäcks, die Inhaber einer Kehler Speditionsfirma, wurden verhaftet und ins Gefängnis nach Straßburg eingeliefert. Wie man hört, handelt es sich um einen großen Posten Gummiwaren und Pneumatikventile.

Heidelberg, 14. Febr. Hier wurde ein von verschiedenen Behörden wegen Heirats- und Scheckbetrügereien sowie wegen Wechselfälschungen und Unterschlagungen gesuchter, verheirateter Kaufmann von Mainz festgenommen, der jeweils unter anderem Namen aufgetreten ist. Der Schwindler hatte sich in einem hiesigen Hotel unter dem Namen Meisel einlogiert. Seine Festnahme erfolgte auf eine Anzeige aus Baden-Baden. Als die Polizei ihm auf den Kopf zusagte, daß dieser Name falsch sei, nannte er sich Geyer, unter welchem Namen er bereits in einem Steckbrief als Betrüger gesucht wurde. Mittlerweile kam auch von Karlsruhe ein Polizeifunkspruch, welcher nach diesem Schwindler wegen Scheckbetrugs, Heiratsschwindels und Unterschlagungen fahndete. Von Offenburg aus wurde derselbe Gauner wegen Wechselfälschungen und Scheckschwindeleien gesucht. Außer den oben angegebenen Namen ist er auch unter dem Namen Groll und Klesmann aufgetreten.

Mannheim, 14. Febr. Der frühere Bauunternehmer Heinrich Stephan, der bei dem Unglück an dem schrankenlosen Bahnübergang bei Eppelheim schwer verletzt wurde, ist am Mittwoch nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Der bei dem Aufprall des Autos auf den Zug gleichfalls schwer verletzte Kraftwagenführer Hiefner befindet sich dagegen auf dem Wege der Besserung und ist nunmehr außer Lebensgefahr. Ein Junge, der noch mit leichteren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus liegt, dürfte ebenfalls bald als geheilt entlassen werden. Die durch den Anprall im Zug verletzten 8 Reisenden sind nach Anlegung eines Verbands nach Hause entlassen worden.

Weinheim, 14. Febr. Die ersten Stare als Frühlingsboten sind hier eingetroffen. Einige von ihnen haben sich auf dem Kreuze an der Turmspitze der katholischen Kirche eingenistet.

Weinheim, 14. Febr. Ein Lastauto der chemischen Fabrik „Elektron" in Griesheim, das mit eisernen Säureflaschen nach Ludwishafen bestimmt war, stieß beim Ausweichen mit einem aus Biernheim kommenden leeren Triebwagen der Elektrischen in so schwerer Weise zusammen, daß der Vorderstand des Triebwagens weggerissen wurde und der Anhänger des Lastautos umstürzte. Der Führer der Elektrischen rettete sein Leben durch schleuniges Abspringen, wobei er eine Verletzung der rechten Hand erhielt. Der Lenker des Lastautos kam mit dem Schrecken davon. Der beiderseitige Materialschaden ist recht erheblich.

Neustadt a. H., 14. Febr. Hier wurde eine 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin wegen Beraubung des Opferstocks in der katholischen Kirche festgenommen. Sie wurde bei einem neuerlichen Versuch ertappt, wobei sie eine Brosche trug, die sie vom Muttergottesbild gestohlen hatte.

Radolfzell, 14. Febr. Bahnamtmann Josef Itta zog sich kürzlich eine kleine Verletzung an der Hand zu, der er weiter keine Beachtung schenkte. Plötzlich trat Blutvergiftung ein, die zu seinem Tod führte. Itta, der im Lauf dieses Jahres eine 50jährige Dienstzeit vollendet hätte, stand im 64. Lebensjahre.

Lokales.

Wildbad, 15. Februar.

Religiöse Vorträge. Es sei noch einmal, auch an dieser Stelle, aufmerksam gemacht auf die **religiösen Vorträge** in der Stadtkirche. Dieselben beginnen heute abend 8 Uhr und werden fortgesetzt morgen und übermorgen.

Familienfeier des ev. Kirchenchors. Sie kann als wohlgelungen betrachtet werden. Chöre, Klavier- und Gedichtvorträge wechselten miteinander ab. Großen Beifall ernteten Proben aus der schwäbischen Spruchsammlung von Lämmle. Aber der Schwank von Bader „Kasperle will heiraten" hat wohl bei allen den besten Eindruck hinterlassen. Hoffentlich sind die wohlgemeinten Worte des Herrn Stadtpfarrer betreffs Aufgaben eines Kirchenchors auf guten Boden gefallen. Denn nur wo der Einzelne von den Zwecken und Zielen des Kirchenchors durchdrungen ist, kann Ersprießliches geleistet werden. Hoffentlich hat noch mancher dabei gelernt, wie eine Feier gestaltet werden muß, wenn sie „schön" sein soll. Auch in dieser Beziehung hat ein Kirchenchor eine vorbildliche Aufgabe. Und nach dem Urteil vieler hat er diese erfüllt.

Vom Musik-Verein. Auf den Aufruf zur Gründung eines Trommler- und Pfeiferkorps haben sich eine größere Zahl Männer und Zöglinge gemeldet, sodaß mit der Einübung jetzt begonnen werden kann. Es besteht die Aussicht, für dauernd ein Trommler- und Pfeiferkorps des Musikvereins in unserer Stadt zu haben, das sich auch in den Dienst der Stadt- und Feuerwehrkapelle stellt. Die Ausbildung haben ältere Herren, welche Erfahrung aus ihrer aktiven Militärdienstzeit haben, übernommen.

Enzgau-Wettläufe auf dem Sommerberg:

Samstag 3 Uhr starteten etwa 50 Läufer aller Klassen zum großen Langlauf über 16 km. Die Strecke war gut markiert.

Langlauf, Altersklasse I: 1. v. Althaus, Karlsruhe 1.43,13. 2. Paul Komp, Bühlertal 2.5,—.

Altersklasse II: 1. Karl Schlüter-Wildbad 2.15,15. 2. J. Bopp-Wildbad 2.21,18.

Altersklasse III: P. Dinkelacker-Stuttgart 2.12,32.

Herrenklasse I: 1. Wein-Baiersbronn 1.37,39 (beste Tagesleistung). 2. Rötscher-Bühl 1.44,59. 3. Wacker-Wildbad 1.48,36.

Herrenklasse II: 1. Ernst Morlock-Baiersbronn 1.50,57. 2. Gaiser-Baiersbronn 1.53,21. 3. Vollmer-Wildbad 1.53,33. Außer Konkurrenz: Werner Zaiß-Pforzh. 1.41,43.

Jugendklasse I (7 Kilometer): 1. Heinz Schmitt-Pforzheim 55,04. 2. Horst Mattes-Freudenstadt 56,20. 3. Schöpp-Freudenstadt 57,34.

Jungmannen, kleiner Langlauf: 1. Hans Blumenthal-Wildbad 1.02,52. 2. Scherberger-Pforzheim 1.03,55. 3. Mann-Pforzheim 1.07,40.

Damenlauf I, 7 km: 1. J. Häußler-Baiersbronn 55,30. 2. H. Distelbarth-Baiersbronn 1.01,02. 3. Emma Treiber-Wildbad 1.04,32.

Damenlauf II, 1908: 1. Elisabeth Schlesinger-Pforzheim 1.00,07. 2. Else Schmidt, Wildbad-Ludwigsburg 1.00,13. 3. Erika Jobst-Stuttgart 1.03,16.

Knabenklasse I, 1913—14: 1. Willy Waidelich-Wildbad 27,30. 2. Hans Pfau-Wildbad 28,24. 3. Eugen Bäzner-Wildbad 30,17. 4. Fritz Meyle-Pforzh. 31,07.

Knabenklasse II, 1915—17: 1. Wolfgang Plappert-Wildbad 10,35. 2. Richard Zaiß-Pforzheim 11,24.

Mädchenklasse I, 1911—12: 1. Annelies Schmidt 9,19. 2. Gerta Stieß 10,17, 3. Hilde Blumenthal 10,24. Außer Konkurrenz: Werra Stephan (1914) 9,15.

Jugendklasse II, 1911—12: 1. Herbert Merz-Bühlerthal 25,02. 2. Kurt Kiefer-Calmbach 26,15. 3. Rudolf Güthler-Wildbad 26,25. 4. Adolf Blumenthal-Wildbad 27,24. 5. Walter Schmidt-Bühlerthal 27,31.

Zusammengesetzter Lauf: 1. Rötscher-Bühl 17,01, 2. Fritz Wein-Baiersbronn 16,76. 3. Wilhelm Wacker-Wildbad 10,73.

Sprunglauf, Jugendklasse I, 1909—10: 1. J. Walch-Pforzheim 11,89. 2. M. Hoerth-Bühlerthal 10,31.

Sprunglauf, Jungmannenklasse: 1. Karl Braun-Freudenstadt, Note 16,55. 2. Helmut Knapp-Obereßlingen, Note 8,35. 6 Teilnehmer.

Sprunglauf I: 1. Rötscher-Bühl Note 17,65. 2. Fritz Schweickert-Freudenstadt, Note 17,22. 3. Fritz Wein-Baiersbronn Note 13,53.

Sprunglauf II: 1. Herm. Schweickert-Freudenstadt, Note 12,33. 2. Fritz Müller-Bühlerthall, Note 10,92. 3. K. Braun-Baiersbronn, Note 8,12. 4. W. Wacker-Wildbad 6,83. 33 Teilnehmer.

Sprunglauf, Altersklasse I: v. Althaus-Karlsruhe 4,17.

Hindernislauf: 1. Fritz Wein-Baiersbronn 48 Sek. 2. P. Komp-Bühlerthal 55 Sek. 3. W. Pulvermüller-Pforzheim 55 Sek. 4. Dorfmüller-München 60 Sek. 5. Helmut Knapp-Obereßlingen 60 Sek. 19 Teilnehmer.

Enzgau-Wanderbecher, für den besten Läufer im Lang- und Sprunglauf: Karl Rötscher-Bühl.

Wanderbecher des Wirtsvereins Wildbad, für den besten Läufer im Langlauf I: Fritz Wein-Baiersbronn.

Wanderbecher der Stadt Wildbad, für den bestgestandenen, weitesten Sprung: Contini-Bühlertal.

Mit großer Spannung verfolgten die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer die, von einer Verstauchung abgesehen, schön und reibungslos verlaufenen Kämpfe. Die beiden Sporttage haben viel dazu beigetragen, Wildbads Ruf als Sportplatz neu zu befestigen.

*

Naturerscheinung. Eine prächtige Naturerscheinung konnte am Freitag zwischen 2 und 3 Uhr morgens beobachtet werden. Ein starker Meteor verirrte sich aus fernen Welten in unsere Erdbahn und erglühte den bleichen Mond überstrahlend in weißgrünem Lichte. Mit dumpfem Knall zersprang die leuchtende Kugel und fiel in kleinen Stücken wie ein Sternregen zur Erde nieder. Nachher hörte man ein Rollen wie von fernem Donner.

Hausbriefkästen. Wie wir hören, hat das Reichspostministerium die Einführung von Hausbriefkästen ins Auge gefaßt. Veranlassung gab die bereits patentierte Erfindung des Unternehmers, Ferdinand Kranzhoff in Köln, der einen Reklamebriefkasten den Hausbesitzern und Bewohnern kostenlos zur Verfügung stellt. Der Plan hat die Zustimmung des Postministeriums gefunden und die Hausbriefkästen sollen nun zunächst in Köln, dann aber auch, wenn sie sich bewähren, im ganzen Bereich der Reichspost eingeführt werden. Außer diesen Briefkästen wird ferner voraussichtlich noch ein besonderer Kasten in den Privathäusern angebracht, in den die zurückgehenden oder zurück- und nachzusendenden Briefe usw. zu werfen sind. Die Hausbewohner werden sich also künftig den Weg zum Straßenbriefkasten ersparen können.

Barablösung der Anleihe-Kleinbeträge

Deutsche Reichsangehörige, die im Inland wohnen und bedürftig sind oder im Kalenderjahr 1926 ein Einkommen von nicht mehr als 1500 RM. haben, erhalten auf Antrag für ihre Altbesitzanleihen des Reichs im Gesamtnennbetrag von weniger als 1000 Mk. eine Barablösung, sofern sie nicht Rechte der Anleihe-Altbesitzer für weitere Markanleihen geltend machen oder zuerkannt erhalten haben, deren Nennbetrag zusammen mit dem ihrer bar abzulösenden Markanleihen 1000 Mk. erreicht oder überschreitet. Als Reichsanleihen gelten auch die meisten Länderanleihen (Staatsanleihen).

Die Ablösungssumme beträgt 15 Reichsmark für je 100 Mark Nennbetrag der bar abzulösenden Markanleihen, wenn der Anleihegläubiger im Sinne des Anleiheablösungsgesetzes bedürftig ist. Bedürftig nach diesem Gesetz ist eine Person, deren Jahreseinkommen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 800 Reichsmark nicht übersteigt. Bei der Berechnung des Einkommens bleiben außer Ansatz:

1. Leistungen, die ein anderer auf Grund gesetzlicher Unterhaltspflicht oder ohne rechtliche Verpflichtung gewährt, sofern er nicht als Ehegatte, als geschiedener Ehegatte oder als Verwandter aufsteigender Linie unterhaltspflichtig ist und die Leistungen ohne Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhalts gewähren kann;
2. Versorgungsbezüge von Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen;
3. Renten der Reichsversicherung;
4. Vorzugsrenten.

Bedürftigkeit liegt nicht vor, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß eine Hilfe nicht benötigt wird.

Die Ablösungssumme beträgt 8 Reichsmark für je 100 ℳ Nennbetrag, wenn der Anleihegläubiger im Kalenderjahr 1926 ein Einkommen von nicht mehr als 1500 Reichsmark hatte und im Sinne des Anleiheablösungsgesetzes nicht bedürftig ist. Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechte über je 12.50 Reichsmark, die der Anleihegläubiger bereits als Anleihealtbesitzer erhalten hat, stehen Altbesitzanleihen des Reichs im Nennbetrage von 500 Mark gleich. Aus bar abgelösten Markanleihen des Reichs stehen dem Anleihegläubiger weitere Rechte nicht zu.

Der Antrag auf Barablösung kann nur in der Zeit vom 1. Februar bis zum 31. März 1927 gestellt werden. Antragsberechtigt ist der Gläubiger der bar abzulösenden Markanleihen. Der Antrag ist an die Anleihealtbesitzstelle bei dem Finanzamt zu richten, das für die Einkommensbesteuerung des Anleihegläubigers zuständig ist. Zur Antragstellung ist ein amtlicher Vordruck zu verwenden, der bei der Anleihealtbesitzstelle des Finanzamts erhältlich ist. Dem Antrag sind die Beweisurkunden beizufügen. Sofern die Barablösung von Schuldurkunden beantragt wird, sind diese der Anleihealtbesitzstelle gleichzeitig mit dem Antrag vorzulegen. Die Anleihealtbesitzstelle stempelt die Schuldurkunden ab und gibt sie dem Anleihegläubiger zurück.

Sind angemeldete Schuldurkunden von Markanleihen des Reichs im Gesamtnennbetrage von weniger als 500 Mark in dem Verfahren für die Gewährung von Auslosungsrechten durch eine Bescheinigung als Altbesitzanleihen anerkannt, so tritt die Bescheinigung an die Stelle der Schuldurkunden.

Aus der Nachbarschaft.

Mädchenhandel. Ein trübes Kapital sind die Lock-Inserate, über die das Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels sagt: „Nimm keine Stellung im Auslande an, ohne sichere Erkundigung. Wende Dich in Not und Gefahr an das Komitee. Weltumspannend ist die Gefahr des internationalen Mädchenhandels". Mit Unterstützung des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und unter Mitwirkung der türkischen und griechischen Polizei wurde ein Film hergestellt, der eindringlichst vor den Gefahren der Mädchenhändler warnt. Er betitelt sich „Mädchenhandel, eine internationale Gefahr", und wird ab heute in den **Kammer-Lichtspielen Pforzheim** gezeigt. Er schildert das Schicksal zweier deutscher Mädchen, die sich durch verlockende Angebote dazu verleiten lassen, ins Ausland zu gehen und dort den Schleppern von Mädchenhändlern in die Hände fallen. Wie kein anderer ist gerade dieser Film eines Riesenbesuches aller Volksschichten wert. — Der Film wird bis einschließlich Donnerstag gezeigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Bonner Studentenwahlen. Bei den Wahlen zur Kammer der Studentenschaft am 11. Februar haben die Stimmen der dem völkischen Hochschulring deutscher Art nahegelegenen Gruppen auf Kosten der republikanischen Richtung stark zugenommen. Die Studentenschaft Bonn hatte als erste Studentenschaft ihre Satzungen im Sinn des Erlasses des Ministers Becker vom 24. Dezember 1926 abgeändert.

Der 40 000. Fahrgast der Zugspitzbahn. Auf der Zugspitzbahn ist dieser Tage der 40 000. Fahrgast, ein Münchner Hochschüler, befördert worden. — Die Bahnstrecke Bregenz—Feldkirch wird noch in dieser Woche in elektrischen Betrieb genommen.

Vorgeschichtliche Funde in Schlesien. Bei der amtlichen Untersuchung von Scherbenfunden eines Gutsbesitzers in Kottwitz (Kreis Trebnitz) durch das Breslauer Altertumsmuseum wurde festgestellt, daß der Fundplatz im früheren Ueberschwemmungsgebiet der Oder liegt und Grab- und Siedlungsstücke aus drei verschiedenen vorgeschichtlichen Kulturabschnitten enthielt. Als seltene Beweise des Auftretens vorgeschichtlicher Menschen an dieser Stelle wurden Gefäße und Scherben der Gesichtsurnenkultur geborgen. Die Träger dieser Kultur waren Germanen, die von Norden her ungefähr um 500 v. Chr., in Schlesien eindrangen.

Das deutsche Operngastspiel in Madrid hat dort mit den Wagner-Opern solche Erfolge erzielt, daß der königliche Hof an die Opernguppe die Bitte richtete, die Oper „Lohengrin", die bis jetzt von einer italienischen Truppe gesungen wurde, in deutscher Sprache zur Aufführung zu bringen. Der deutsche Botschafter bemüht sich zurzeit, für die deutschen Künstler die erforderliche Verlängerung ihres Gastspielurlaubs zu bewirken. Die Gruppe steht unter der musikalischen Leitung von Prof. Genskar-Köln, es gehört ihr auch Frau Lydia Kindermann, früher in Stuttgart, an.

3 Monate Gefängnis für einen „Silvesterulk". In der der Neujahrsnacht wurde auf den Bahnanlagen des Rheinhafens in Kehl (Baden) eine dort unter Dampf stehende Rangierlokomotive in einem unbewachten Augenblick von unbefugter Hand in Bewegung gesetzt, und sie fuhr nach Zertrümmerung des großen Einfahrtstors in den Werkhof der Trickzellstoff-Fabrik. Nachdem der Uebeltäter gesehen, was er angerichtet hatte, fuhr er wieder aus dem Hof hinaus, stellte die Maschine ab und flüchtete. Als Täter konnte alsbald der ledige Schlosser Albert Rietmüller von Kehl ermittelt werden. Vom Gericht wurde derselbe nun für seinen „Silvesterulk" zu drei Monaten Gefängnis bei sofortigem Strafantritt verurteilt. Wäre seinerzeit die Weiche nicht glücklicherweise nach den Trickzellstoffwerken umgestellt gewesen, so hätte das größte Unglück passieren können, da die Maschine wahrscheinlich dann in den gerade fälligen Nachtschnellzug hineingefahren wäre.

Verhaftung. Der Direktor der Kreissparkasse in Geldern (Niederrhein), Bösges, zwei weitere Kassenbeamte und ein Kaufmann wurden wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Die Wiener Polizei hat den Einbrecher, der in der Universität die goldenen Amtsketten und 8000 Schilling gestohlen hatte, bereits verhaftet. Es ist ein gewisser Krakowil.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auch ein Genosse des Diebs, der 22jährige Wärer, wurde festgenommen. Die Ketten und 6000 Schilling sind wieder beigebracht.

Eisenbahnfrevel. Der Schuharbeiter Hase in Niederdodeleben (Prov. Sachsen) wälzte einen zwei Zentner schweren Feldstein auf das Eisenbahngleis. Er wurde dabei ertappt und festgenommen. Er behauptet, er habe den Anschlag vor einem Unglück anzeigen wollen, um sich eine Belohnung zu verdienen.

5 Millionen Kronen unterschlagen. Der Direktor der Stockholmer Firma Dietrichsen u. Co. und früherer Inhaber der Firma Nosselt in Lübeck, Birger Cederborg, stellte sich der Polizei in Stockholm. Er hat über 5 Millionen Schwedenkronen (5,6 Mill. Mark) unterschlagen.

Brandstiftungen. In der Stadt Kastrop-Baurel (Westf.) sind in letzter Zeit erschreckend viele Brandfälle vorgekommen. Am letzten Samstag nachts brannte wieder eine 30 Meter lange Scheuer nieder. Die Feuerwehr hatte den Brand noch nicht ganz bewältigt, als auch schon an verschiedenen Stellen zwei weitere Scheunen in Flammen standen. Am Sonntag trat dann noch ein viertes Schadenfeuer ein.

In Petrikau (Polen) ist die Spinnerei und Weberei niedergebrannt. 400 Arbeiter sind brotlos geworden.

Mehrfache Mörder. In Mestwin bei Bromberg wurden der Gutsbesitzer und sein Verwalter verhaftet. Auf dem Gut sind eine Frau, ein junges Mädchen und ein junger Ingenieur verschwunden. Im Garten fand man eine Menschenhand.

Eisenbahnunglück. Bei Hull (England) sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet und viele verletzt.

Raubmord. In Kairo wurden ein Juwelenhändler aus Rumänien und sein Sohn von einem ägyptischen Einbrecher erschossen. Der flüchtende Räuber wurde von einem Polizisten durch einen Schuß schwer verletzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 14. Febr. 4,214 G., 4,224 B.
Kriegsanleihe 0,875.
Franz. Franken 123,30 zu 1 Pf. St., 25,42 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 14. Febr. Tägl. Geld 3,5—5, Monatsgeld 5,5—6,5, Warenwechsel 4,25, Privatdiskont 4,125 v. H.

Die Besserung des französischen Franken. Auf einem Essen des Vorstands der Pariser Warenbörse erklärte der Handelsminister Bokanowski, die französischen Einnahmen im Januar hätten die amtlichen Schätzungen um 100 Millionen Papierfranken überstiegen. Durch die Besserung des Franken habe der Besitz von französischen Wertpapieren eine Steigerung seines Goldwerts um 20 Milliarden erfahren. Der Kredit des Staats sei so gekräftigt, daß eine Anleihe zur Konsolidierung der nächsten Verbindlichkeiten nach Ansicht der Banken an einem einzigen Tage voll gezeichnet würde.

Für die Aenderung des Weingesetzes. Die Industrie- und Handelskammer Trier tritt in einer Eingabe an die Reichsministerien des Innern und für Ernährung und Landwirtschaft für eine Aenderung der räumlichen und zeitlichen Zuckerungsgrenze (Art. 3 und 7 des Weingesetzes) ein. Dagegen sei der Beschluß des Weinbaukongresses, daß der Verschnitt von ausländischen mit inländischen Weißweinen verboten werden solle, nur zu unterstützen. Das starke Vordringen der ausländischen Weine auf dem norddeutschen Markt müsse unter allen Umständen unterbunden werden. Es gehe nicht an, daß dem deutschen Weintrinker ein ausländisches Gewächs unter deutscher Bezeichnung vorgesetzt werde.

Richtig kochen

muß man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei **Maggi's Suppen** die jedem Würfel aufgedruckte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten dieselbe sein kann. Dann schmecken Maggis Suppen vorzüglich. 1 Würfel f. 2 Teller 13 Pf.

Mannheimer Produktenbörse, 14. Febr. Die Börse zeigte ruhige Haltung bei nur mäßigen Preisveränderungen. Man verlangte für die 100 Kg. in RM. (waggonfrei Mannheim, ohne Sack) für: Weizen inl. 30, ausl. 30 50—32,25, Roggen inl 27,25, ausl. 27,50 bis 28, Hafer inl. 21—22, Braugerste 26—30, Futtergerste 21 50 bis 22,50, Mais (mit Sack) 19—19,25, Weizenmehl Spezial 0 40—40,25, Weizenbrotmehl 30—30,25, Roggenmehl 37—39, Kleie 13 50.

Berliner Getreidepreise, 14. Febr. Weizen märk. 26,40 bis 26,80, Roggen 24,90—25 25, Wintergerste 19,40—20,70, Sommergerste 21,50—24,30, Hafer 19—20, Weizenmehl 35—37,50, Roggenmehl 34,40—36,50, Weizenmehl 15,50, Roggenkleie 15 bis 15,25.

Hamburger Kaffeebericht, 14. Febr. Der Konsum verharrt weiter in abwartender Haltung in der Hoffnung, bei der rückläufigen Haltung günstigere Einkaufsmöglichkeiten zu finden.

Märkte

Mannh. Schlachtviehmarkt, 14. Febr. Zugeführt und je nach Klasse die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt wurden: 237 Ochsen 30—57, 120 Farren 30—31, 230 Kühe 15—51, Färsen 40—61, 701 Kälber 45,75, 60 Schafe 32—40, 2600 Schweine 62—72, 248 Arbeitspferde (das Stück) 600—1400, 38 Schlachtpferde (das Stück) 60—120 M. Marktverlauf: Mit Großvieh mittel, geräumt, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen lebhaft, mit Pferden mittel.

Viehpreise. Echterdingen a. F.: Kühe 400—600, Kalbinnen 400—500, Rinder 350—400, Jungvieh 130—300, Farren 610 bis 750. — Ludwigsburg: Stiere 570—635, Ochsen 620—785, Kühe mit Kalb 370—590, Kalbinnen 406—550, Rinder 270 bis 320, Schmalvieh 210—260 M. d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18—30. — Crailsheim: Läufer 40—70, Milchschweine 20—35. — Echterdingen a. F.: Milchschweine 20—35, Läufer 80—100. — Göppingen: Milchschweine 18—28, Läufer 35—70. — Giengen a. Br.: Milchschweine 17—30, Läufer 40—62. — Hall: Milchschweine 25—35, Läufer 70. — Künzelsau: Milchschweine 29—32. — Nürtingen: Läufer 45, Milchschweine 24—36. — Oehringen: Milchschweine 30—37. — Rottweil: Milchschweine 22—32. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 20—24, Läufer 37—47 M. je d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 15, Roggen 11 90, Gerste 12—13 80, Haber 9—9 70, Weizen 14.40—14 50. — Tübingen: Dinkel 11, Haber 10—10,50, Weizen 15—15,50, Gerste 13—14 M. der Ztr.

Weinversteigerungen in Deidesheim. Das Weingut Wilhelm Spindler hielt eine Weinversteigerung ab. Die hervorragenden Weine, besonders die Spitzennummern, erzielten hohe Preise. Zum Ausgebot waren gekommen: 10 400 Flaschen 1924er und 10 900 Flaschen 1925er Flaschenweine. Erstere kamen auf 3 10—4.80, 5 10—6.40, 8—8.60 RM., die Spitzennummern auf 14 30 bis 20 RM. Die 1925er Weine erreichten Preise von 3 60—4 50, 5—9, die Spitzennummern kamen bei diesen Weinen auf 20 und 40 RM. Der Gesamterlös belief sich auf 115 000 RM.

Schwenningen, 13. Febr. Verkauf des Hotels „Röhle". Der Gemeinderat hat einem neuen Besitzwechsel des „Röhle"-Anwesens seine Zustimmung gegeben. Der Kaufpreis soll 235 000 RM. betragen. Als neue Besitzer kommen Gastwirt J. M. Wörner zum „Felsen" in Villingen, sowie ein Schwager aus Freudenstadt in Betracht.

Neuenbürg, 14. Febr. Besitzwechsel. Das von Franz Wagner, Goldwarenfabrikant in Pforzheim, bei der Zwangsversteigerung um 27 000 M. käuflich erworbene schöne große Anwesen mit Gemüse- und Obstgarten des Kaufmanns Wilhelm Wackenhut ging um 37 000 M. in den Besitz der Stadtgemeinde Neuenbürg über. Das Anwesen wurde nach der amtlichen Friedensschätzung vor 1914 mit 60 000 M. und nach der amtlichen Schätzung von 1925 mit 45 000 M. bewertet.

Die Faschingsnummer der „Münchner Illustrierten". Münchens Fasching ist etwas Einzigartiges. Die „Münchner Illustrierte" führt darum ihren Lesern umfangreich den Münchner Fasching, aber auch den der ganzen Welt, vor Augen. Vor allem wartet jeder Leser, der Verständnis für wahren Humor hat, nun schon darauf, wie sich Xaver Hintermeier, die köstliche, von Karl Arnold geschaffene Figur, zu den Tagesereignissen stellen werde. Das Kapitel „Xaver Hintermeier geht zum Faschingsfest" wird darum vom Künstler in dieser Faschingsnummer der „Münchner Illustrierten" (Nr. 7) ausführlich behandelt. Aber auch der Fasching in der ganzen übrigen Welt, soweit sie Sinn für Karnevalstreiben hat, zieht am Auge des Lesers und Beschauers vorbei. — Trotzdem diese Nummer der „Münchner Illustrierten" vorwiegend dem Faschingstreiben gewidmet ist, kommen dennoch auch die ernsten Weltereignisse in der Darstellung nicht zu kurz. Besonders die Bildseite „England zieht in den Krieg" dürfte in ganz Deutschland Aufsehen erregen.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 25. Februar ds. Js.** wird auf dem hiesigen Rathaus von dem Herrn Bezirksgeometer die vorgeschriebene

Fortführungstagfahrt

abgehalten. Die hiesigen Grund- und Gebäudeeigentümer werden mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß sie aus diesem Anlaß etwaige Wünsche und Bedenken hinsichtlich der Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums dem Herrn Bezirksgeometer vortragen können.

Wildbad den 15. Februar 1927.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Wir haben etwa

35 Zentner guteingebrachtes Heu und Oehmd

zu verkaufen. Angebote (für den Zentner) bis spätestens 21. Februar an die **Badverwaltung**.

Wildbad.

Am **Mittwoch den 16. Februar 1927,** nachm. 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangvollstreckung zur Versteigerung:

1 Hühnerhaus, 25 Bücher versch. Werke, verschiedene Hirsch- und Rehgeweihe, 2 Ferngläser, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Klavier (schwarz), 1 Tisch, 1 Bohrwende, 2 Wasserwagen, 13 versch. ungebr. Feilen, 1 Fahrrad, 1 „J"-Rad mit eingebautem Motor, zirka 50 Kilo Maschinenöl und -Fett, 12 Stück Gattersägeblätter.

Zusammenkunft beim Pfandlokal. **Hähle,** Gerichtsvollzieher.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

8ung! 8ung!

Voranzeige.

Am Samstag den 26. Februar 1927 wird in sämtlichen Räumen der „Alten Linde" ein

Kostüm-Ball

mit Masken- und Gruppenprämiierung unter Mitwirkung zweier Musikkapellen abgehalten.

Zu zahlreicher Beteiligung fordert freundlich auf

Turnverein Wildbad e. V.

W.V.W.

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr bei **Wetzel, Rennbach.**

Vorletzter Märchennachmittag: Mittwoch.
Gr. I: 4.30 – Gr. II: 5.30
5 Pfg. — Handarbeiten
Dr. Weidner.

Sämtliche
Faßnachts-Drucksachen
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Wer sucht Geld

in Beträgen von **Mk. 1000** aufwärts aus Privathand gegen nur gute Sicherheit aufzunehmen? Off. unt. S Z 616 an die **Rapid Annoncen-Expedition Stuttgart.**

Konfirmanden-Anzüge

1- u. 2-reihige Form

unübertreffbare Massen-Auswahl besonders erprobter Qualitäten

Die dafür gestellten Preise sind in Anbetracht der guten Arbeit auch für den kleinsten Geldbeutel zu erschwingen.

Einige Beispiele: M **18.00 22.00 25.00 29.00 33.00** und höher

Zu jedem Anzug eine Ansteckblume gratis

Achten Sie genau auf die Firma Kaufhaus **MERKUR** Pforzheim Westliche Karl-Fr.-Str. **11**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw